

Stellungnahme der NGO mit Beobachterstatus in der IKSR zum Thema Ökologie

Vorgetragen von Oskar de Roos, WWF- Niederlande

Rhein Ministerkonferenz
Amsterdam, 13. Februar 2020

Sehr geehrte Anwesende

Der Rhein: einst eine Quelle des Lebens, sauberen Trinkwassers, voller Leitfischarten inmitten fruchtbarer Täler. Aber auch ein Fluss, der Europa viel wirtschaftlichen Wohlstand gebracht hat und immer mehr durch uns geprägt wurde.

Der Rhein ist Teil unserer europäischen Geschichte. Diese Geschichte wurde auch gezeichnet durch unser Bedürfnis, die Natur zu bezwingen und einzudämmen. Heute ist der Rhein für unsere Wirtschaft von entscheidender Bedeutung, jedoch haben wir dafür auch einen hohen Preis bezahlt. Leitfischarten wie Lachs und Stör sind verschwunden; natürliche Ufer sind leblosen Betonmauern gewichen. Staustufen und Dämme wurden zu unüberwindbaren Hindernissen für alles, was unter der Wasseroberfläche gedieh.

Heute ist ein wichtiger Tag. Herzlichen Dank für die Einladung. Ich heiße Oskar de Roos und möchte gerne heute mit Ihnen im Namen des WWF und aller anwesenden Naturschutzorganisationen unsere Vision und Ambition bezüglich der Renaturierung des Rheins teilen.

Zunächst bedauern die NGOs, dass diese Geschichte in 2020 weiterhin mit Ihnen geteilt werden muss, obwohl wir alle gemeinsam bereits 1999 festgestellt haben, dass sich etwas ändern muss. Seither haben wir viel wertvolle Zeit verloren.

Auf die Öffnung der Haringvlietschleusen haben wir 30 Jahre gewartet, aber im letzten Jahr hat sich viel bewegt, auch wenn wir noch nicht alles erreicht haben und wir weiterhin auf einen Beschluss zur Fischerei warten. Leider weicht Frankreich weiterhin aus und legt einen Plan ohne das gewünschte Endergebnis vor. Zwischenzeitlich sterben Fischarten wie der Stör aus und kehrt der Lachs nicht zurück. Beim diesjährigen UN-Biodiversitätsgipfel sind Sie vertreten, um für eine Umkehr des weltweiten Rückgangs zu plädieren. Heute können Sie einen ersten Schritt tun und in Aktion treten, die dazu beiträgt. Diese Aktion, die wir trotz aller schönen Schritte, die es, wenn man ehrlich ist, bereits gibt, noch vermissen.

Wir können alle feststellen, dass wichtige Zielsetzungen noch immer nicht erreicht wurden: die freie Durchgängigkeit bis Basel. Frankreich hat im vergangenen Jahr seinen Masterplan für die Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit des Rheins zwischen Rhinau und Vogelgrün bekanntgegeben. Das war eine hoffnungsvolle Verpflichtung, aber auch hier ist noch wenig passiert.

Die Enttäuschung ist groß und stellt das Vertrauen in die französische Regierung auf die harte Probe. Der Beschluss, die Frist erneut zu verlängern, ist dem nicht zuträglich. Es braucht politischen Willen, um die Durchgängigkeit des Rheins wiederherzustellen. Dieses Hinauszögern untergräbt auch die Programme, die Staaten wie Deutschland, die Niederlande und die Schweiz bereits realisiert haben.

Der neue Plan Frankreichs beinhaltet jedoch auch interessante Aspekte. Wir begrüßen und unterstützen dieses Programm als ersten Schritt des langfristigen Projektes „100 km neuer, natürlicher Rhein von Basel bis Straßburg“.

Dieses Projekt ist jedoch nur eine Ergänzung und kein Ersatz für die erforderlichen Maßnahmen zur Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit des Rheins. Das heißt: an den Wasserkraftwerken Rhinau, Marckolsheim und Vogelgrün bis Basel.

Außerdem fehlt die verbindliche Finanz- und Zeitplanung. Darum schlagen wir Folgendes vor und scheuen uns nicht, damit Jahreszahlen zu verbinden.

Erstens müssen klare und transparente Ziele und Zwischenziele mit konkreten Fristen formuliert werden. Auch würden wir gerne sehen, dass die Mitgliedstaaten ihre verfügbaren Finanzmittel im Vorfeld offenlegen, damit wir auch prüfen können, ob die Ziele realistisch und erreichbar sind.

Der Endzeitpunkt ist 2025: dann müssten alle erforderlichen Arbeiten zur Herstellung der Durchgängigkeit abgeschlossen sein.

Daher möchten wir in 2022 gerne eine Zwischenbilanz ziehen und Pläne ggf. aktualisieren oder deren Umsetzung intensivieren.

Die Niederlande müssen spätestens Ende 2022 zeigen können, dass im Haringvliet Maßnahmen getroffen wurden, um die (Bei-)Fänge von Wanderfischarten durch die Berufsfischerei im Deltagebiet zu minimieren, damit die Bestände von Lachs, Aal, Stör, Maifisch und Neunauge sich erholen können;

Spätestens Ende 2022 muss Frankreich die Untersuchungen im Rahmen von „Lebendiger Rhein“ abgeschlossen und in Zusammenarbeit mit Deutschland alle Arbeiten an den Querverbindungen zwischen Iffezheim und Vogelgrün umgesetzt haben.

Spätestens Ende 2022 muss Frankreich alle Möglichkeiten und Maßnahmen einschließlich einer Finanz- und Zeitplanung präsentieren, um den Fischauf- und -abstieg zwischen den Wasserkraftwerken Rhinau und Birsfelden zu gewährleisten.

Schließlich muss die Schweiz spätestens Ende 2022 ihren Plan für die Verbesserung der Fischpässe am Wasserkraftwerk Birsfelden vorlegen.

Um das ehrgeizige Ziel eines durchgängigen und lebendigen Rheins verwirklichen zu können, ist es besonders wichtig, die NGOs einzubeziehen. Daher fordern die NGOs nachdrücklich eine inhaltliche Einbeziehung, die über den Status eines reinen Zuschauers hinausgeht. Wir bieten unser Wissen und unsere Expertise im Bereich der Renaturierung an und sind bei der Realisierung Ihrer Zielsetzungen gerne das Bindeglied zwischen Zivilorganisationen, Behörden und privatem Sektor.

Wir hoffen, dass wir diese Ergebnisse in 5 Jahren ausgiebig mit Ihnen feiern können. Es ist noch nicht zu spät, das Blatt zu wenden und Fischarten zu retten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit